

"Коммерсантъ"

Коммерсантъ

[Foto](#)

17.07.2024, 10:57

„Parade der Besiegten“

Wie 1944 in Moskau ein Marsch gefangener Deutscher stattfand

Vor 80 Jahren, fast ein Jahr vor dem Ende des Großen Vaterländischen Krieges, führten die NKWD-Truppen in Moskau eine Operation namens „Großer Walzer“ durch. Dabei fuhren Züge von 57.000 gefangenen Wehrmachtssoldaten und Offizieren durch die zentralen Straßen der Stadt. Wie die „Parade der Besiegten“ aussah, finden Sie in der Kommersant-Fotogalerie.



Im Sommer 1944 führte die Rote Armee das Unternehmen Bagration durch und fügte der Wehrmacht die größte militärische Niederlage in der deutschen Geschichte zu. In der ersten Phase, vom 23. Juni bis 4. Juli, befreite die Rote Armee das Territorium Weißrusslands, umzingelte und besiegte mehrere deutsche Armeen und nahm Zehntausende Soldaten und Offiziere gefangen. Um die Zweifel der Alliierten zu zerstreuen und

die Moral der Bürger zu heben, beschloss die Führung der UdSSR, den Erfolg visuell zu demonstrieren – indem sie Kolonnen gefangener Deutscher durch das Zentrum Moskaus marschierte

Foto: Yakov Ryumkin / Fotoarchiv der Zeitschrift Ogonyok



Die Operation wurde dem NKWD anvertraut, wo sie den Decknamen „Großer Walzer“ erhielt. Dem Plan zufolge trafen ab dem 11. Juli Züge mit gefangenem deutschem Militärpersonal am Bahnhof Moskau-Towarnaja ein. Sie wurden auf dem Gelände des Moskauer Hippodroms und des Dynamo-Stadions stationiert und bis zum Marsch mit verstärkten Rationen versorgt, damit die Besiegten die gesamte geplante Route absolvieren konnten. Allerdings mussten die Häftlinge ihre Uniformen nicht in Ordnung bringen, und viele von ihnen zogen in langen Unterhosen, einige sogar ohne Schuhe, durch Moskau.

Foto: Michail Trachman / RIA Nowosti





Am 17. Juli um 11 Uhr wurden 57,6 Tausend Häftlinge in Gruppen von 600 Personen (insgesamt 24 Staffeln) entsprechend ihrem Rang aufgestellt. An der Spitze der Prozession standen in voller Galauniform, Orden und Orden 19 deutsche Generäle und 6 Oberste. Mit einem warmen Frühstück gestärkt machten sie sich auf den Weg über die Leningradskoje-Autobahn in Richtung Majakowski-Platz (heute Triumphalnaja). Die gesamte Prozession wurde von einem Konvoi bestehend aus 12.000 mit Schwertern und Gewehren bewaffneten NKWD-Mitarbeitern unter der Führung des Chefs der Moskauer Garnison, Generaloberst Pawel Artemjew, begleitet

Foto: TASS



Auf dem Majakowski-Platz wurden die Gefangenen aufgeteilt. Eine Gruppe von 42.000 Menschen (18

Staffeln) zog nach Norden und ging den Gartenring entlang zum Bahnhof Kursk. Angeführt wurde diese Kolonne von gefangenen Generälen und Obersten sowie 1,2 Tausend Offizieren. Die gesamte Prozession dauerte zweieinhalb Stunden

Foto: Michail Trachman / RIA Nowosti



Die zweite Gruppe von 15,6 Tausend Menschen (8 Staffeln) vom Mayakovsky-Platz zog nach Süden entlang des Gartenrings und überquerte die Krimbrücke und ging entlang der Bolshaya-Kaluzhskaya-Straße (heute Teil des Leninsky-Prospekts) zum Bahnhof Kanatchikovo der Okrug-Eisenbahn. Die Kolonnen reisten auf dieser Route länger – 4 Stunden und 20 Minuten. Ihnen folgten Bewässerungsmaschinen, die den Moskauer Asphalt symbolisch vom „Geist der deutschen Prozession“ befreiten. Die „Parade“ endete um 19 Uhr, als die Gefangenen in Waggons untergebracht und in die Lager geschickt wurden

Foto: Samariy Gurariy / RIA Novosti





Die Organisatoren erklärten die Prozession nicht offen als Demonstration militärischen Erfolgs, sondern stellten sie als gewöhnliche Eskorte von Häftlingen von einem Lager zum anderen dar. Die Moskauer wurden erst drei bis vier Stunden vor Beginn über das Ereignis informiert. Die Zeitung „Prawda“ und die morgendliche Radiosendung berichteten bescheiden über die Verkehrsbeschränkung: „...Am 17. Juli wurde ein Teil der deutschen Kriegsgefangenen des Privat- und Offizierspersonals in Höhe von 57,6 Tausend Menschen aus den während der Letzteres wird von den Truppen der Roten Armee der 1., 2. und 3. Weißrussischen Front durch Moskau eskortiert. In diesem Zusammenhang wird am 17. Juli ab 11 Uhr der Verkehr von Fahrzeugen und Fußgängern auf den von Kriegsgefangenen begangenen Wegen ... eingeschränkt.“

Foto: Georgy Petrusov / RIA Novosti



Trotz des Fehlens einer breiten Ankündigung in den Medien verbreitete sich die Nachricht von der „Parade der Besiegten“ schnell durch Mundpropaganda unter den Moskauern. Infolgedessen beobachteten ihn Zehntausende Bürger – von den Gehwegen der Straßen, von den Balkonen, aus den Fenstern vorbeifahrender Trolleybusse und Straßenbahnen. Der Anblick der gefangenen Deutschen hinterließ bei ihnen einen starken Eindruck und wurde anschließend in zahlreichen Tagebüchern, Briefen, Zeitungsartikeln und Romanen dokumentiert. Während der Prozession kam es zu keinen nennenswerten Zwischenfällen. Es gab vereinzelte Rufe, sarkastische Kommentare und mehrere Steinwürfe auf Gefangene, doch die meisten Bürger schwiegen

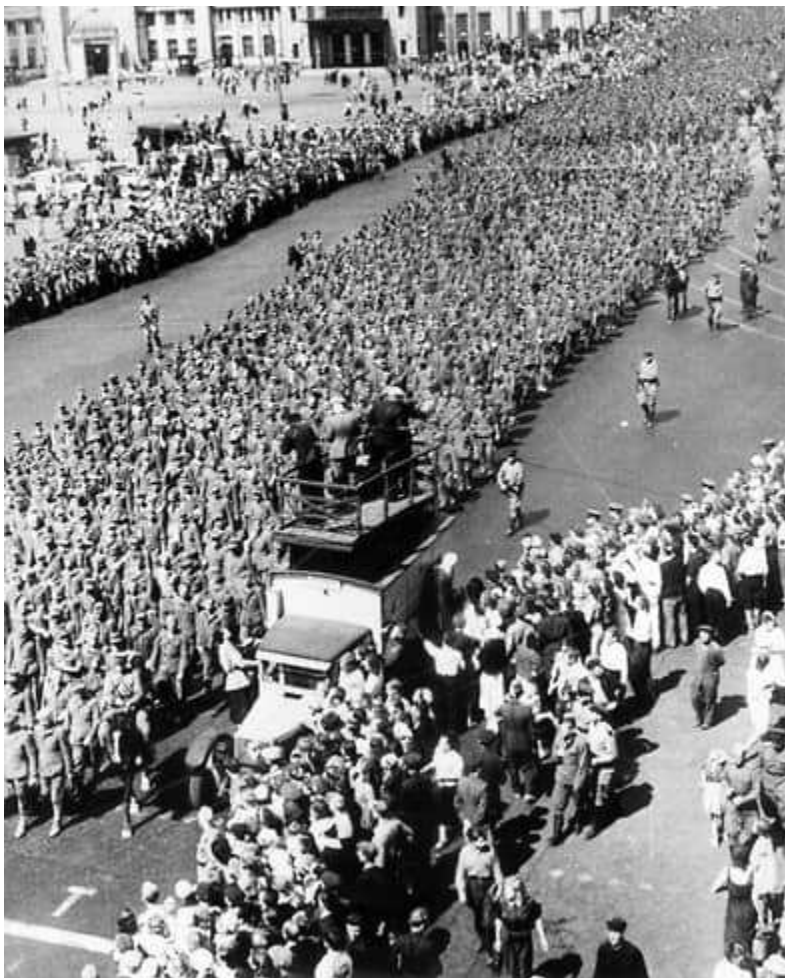
Foto: PhotoQuest / Getty Images



Am nächsten Tag, dem 18. Juli, sprach der Schriftsteller Leonid Leonow in der Zeitung Prawda über die Reaktion der Moskauer: „In der russischen Literatur findet man keine beleidigenden oder blasphemischen Worte gegen einen im Kampf gefangenen feindlichen Krieger.“ Wir wissen, was ein Kriegsgefangener ist... Weder ein wohlverdienter Spieß noch ein Stein wurde auf die von Station zu Station transportierten Personen geworfen, obwohl Witwen, Waisen und Mütter der von ihnen Gefolterten die ganze Zeit über auf den Gehwegen standen die Prozession. Aber selbst der russische Adel kann diese Punkte nicht vor dem giftigen Wort der Verachtung schützen: Wer ein Kind tötet, wird des hohen Rangs eines Soldaten beraubt ... Ekelhafte Stille herrschte auf den Straßen Moskaus, erfüllt vom Schlurfen von mehr als hunderttausend Fuß .“

Foto: PhotoQuest / Getty Images





Im Sommer und Herbst 1941, während des schnellen Vormarsches der Wehrmacht nach Osten, berichtete die deutsche Propaganda von Märschen von Reichssoldaten durch eroberte Städte und versprach, eine ähnliche Parade in Moskau abzuhalten. Drei Jahre später nutzte die sowjetische Seite die Parade der besiegten Deutschen, um die Moral der Bürger aufrechtzuerhalten. Die Herausgabe von Veröffentlichungen über die Veranstaltung wurde durch einen Sondererlass der Abteilung für Agitation und Propaganda des Zentralkomitees der Allunionskommunistischen Partei der Bolschewiki geregelt. Infolgedessen erfuhren die Völker der UdSSR durch zahlreiche Berichte führender Printmedien von der Prozession. In den Kinos wurde eine zehnmünütige Folge des Sojuskinoschurnals „Eskorte deutscher Kriegsgefangener durch Moskau“ unter der Regie von Irina Wenzher gezeigt

Foto: Sovfoto / Universal Images Group / Getty Images





Die Führung der UdSSR betrachtete die Moskauer Erfahrung als erfolgreich und ordnete am 16. August eine ähnliche Prozession gefangener Deutscher in Kiew an. An der Planung der Veranstaltung beteiligte sich der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der Ukrainischen SSR Nikita Chruschtschow. Infolgedessen gingen etwa 37.000 Menschen innerhalb von 5 Stunden 5 km durch die zentralen Straßen der Stadt. Diese „Parade“ wurde bereits von mindestens 170.000 Einwohnern beobachtet, verlief jedoch wie in Moskau ohne nennenswerte Zwischenfälle. Insgesamt wurden in den Kriegsjahren nach Angaben des NKWD etwa 3,5 Millionen Menschen gefangen genommen, davon 2,4 Millionen Volksdeutsche. Etwas mehr als 2 Millionen von ihnen wurden nach dem Krieg freigelassen und nach Deutschland zurückgeführt

Foto: RIA Nowosti

Mehr Fotos



1 / 11

Im Sommer 1944 führte die Rote Armee das Unternehmen Bagration durch und fügte der Wehrmacht die größte militärische Niederlage in der deutschen Geschichte zu. In der ersten Phase, vom 23. Juni bis 4. Juli, befreite die Rote Armee das Territorium Weißrusslands, umzingelte und besiegte mehrere deutsche Armeen und nahm Zehntausende Soldaten und Offiziere gefangen. Um die Zweifel der Alliierten zu zerstreuen und die Moral der Bürger zu heben, beschloss die Führung der UdSSR, den Erfolg visuell zu demonstrieren – indem sie Kolonnen gefangener Deutscher durch das Zentrum Moskaus marschierte

Фото: Яков Рюмкин / Фотоархив журнала «Огонёк»

Операцию поручили проводить НКВД, где она получила кодовое название «Большой вальс». По плану уже 11 июля к станции Москва-Товарная стали прибывать эшелоны с пленными немецкими военными. Их размещали на территории московского ипподрома и стадиона «Динамо» и вплоть до самого марша снабжали усиленным пайком, чтобы побежденные смогли пройти весь запланированный маршрут. Форму пленным, однако, в порядок приводить не полагалось, и многие из них прошли через Москву в кальсонах, а некоторые и вовсе без обуви

Фото: Михаил Трахман / РИА Новости